

Wanderung Aarau – Wasserflue - Salhöhe

Esther Zurlinden hat für Dienstag, 6. November zu einer Wanderung auf die Wasserflue eingeladen. Da ich von mir zu Hause fast täglich den felsigen Gipfelkopf mit dem hohen Sendeturm über der Staffelegg sehe und keinen anderen Termin hatte, entschloss ich mich kurzfristig zur Teilnahme.

Ich wusste zwar nicht, ob ich da konditionell



und mit dem Tempo mithalten kann, doch es hat unterwegs Möglichkeiten die Tour abubrechen oder abzukürzen.



So traf ich in Aarau nebst der Tourenleiterin noch Suzanne und Urs Neuschwander, Marlen und Manfred Werner, Hildegard und Hugo Blikisdorf, Silvia und Peter Wenger, Bernadette Schibli, Ruth Rothacher, Ursula Gaeschlin, Peter Gritsch und Gusti Schibli.

Nach dem obligaten Kafi in der Aarauerstube bummelten wir durch die Altstadt und über die Kettenbrücke, die heute jedoch nicht mehr von Ketten getragen wird, ans linke Aareufer.

Es war noch ziemlich neblig und die Aare hätte mit dem extrem tiefen Wasserstand und den Nebelschwaden

gute Motive für eine Trauerkarte abgegeben. Doch dafür blieb keine Zeit.

Ziemlich steil führte der Weg, teils auf Treppen durch ein Wohnquartier zum Alpenzeiger auf dem Hungerberg hinauf.

Plötzlich waren wir mitten im Wald. Die Bäume trugen noch viel Laub, das in allen Farben leuchtete.

Der Nebel verhinderte eine Aussicht auf unseren Kantons-Hauptort, doch die einzigartige Konstruktion des Alpenzeigers liess erahnen, dass man bei guter Sicht jeweils einige Zeit mit der Bestimmung der Geographie vom Aargau und einem grossen Ausschnitt der Alpen verbringen kann.

Asphalt und Betontreppen lagen jetzt hinter uns. Auf der ganzen restlichen Route hatten wir kaum mehr Kontakt damit.



Durch den wunderbar in den Herbstfarben leuchtenden Mischwald mit vielen riesigen Buchen auf dem Hungerberg und dem Buechwald wanderten wir in leichtem Auf und Ab zur Verbindungsstrasse zwischen Erlinsbach und Küttigen.



In dieser Gegend wurde bis ca. 1880 oberflächlich und in Stollen Eisen-Bohnerz abgebaut. Davon zeugen heute noch viele Gruben und Hügel im Wald (Das waren also nicht die Aarauer Rekruten, die hier gebuddelt haben). Das Bohnerz war in Klümpchen in der Grösse von Haselnuss bis Walnuss von der Oberfläche bis 10 Meter Tiefe vorhanden und wurde von Hand gefördert. Es war von sehr guter Qualität und deshalb sehr begehrt.

Auf dem nächsten Abschnitt vom P. 480 gegen den Brunneberg und dem Grat der Egg auf ca. 750m. galt es den grössten Höhenunterschied zu bewältigen. Inzwischen waren wir über dem Nebel und durch die lockere Wolkenschicht strahlte zeitweise die Sonne, die damit die herbstliche Farbenpracht zum Leuchten brachte. Die nun grossartige Fernsicht liess uns ein paar Mal verweilen. Die grossen Alpengipfel waren zwar in Wolken gehüllt und so war die Bestimmung der unzähligen Berge und Hügel der Voralpen nicht ganz einfach. Zum Glück hatten wir Manfred und Hugo dabei.



Auf einem schmalen Pfad durch farbigen Laubwald durchquerten wir fast auf der Höhenlinie zum Sattel bei P.738 hinüber, dann etwas aufwärts und unterhalb des Sendeturmes durch zum Aussichtspunkt der Wasserflue auf 844m.ü.M. hinauf. Hier hatten wir Zeit, den knurrenden Magen zu besänftigen und die grossartige Aussicht

zu geniessen. Im Laufe des Tages hat sich auch die Wolkendecke immer mehr gelockert und die Sonne liess immer mehr die einmalige Färbung der Bäume aufleuchten.





Jetzt lag nur noch der lange Rücken der Wasserflue und der moderate Abstieg zur Salhöhe vor uns.

Der anfangs schmale und felsige Grat erforderte etwas Aufmerksamkeit und da waren Stöcke hilfreich. Nach und nach wurde der Weg breiter und schliesslich zur Waldstrasse. Beim noch gut verpackten Skilift vorbei erreichten wir um 15.20 Uhr die Salhöhe.

Das Restaurant Chalet war geöffnet und so schalteten wir noch einen kleinen Umtrunk ein, bevor wir mit Bus und Bahn wieder nach Hause fuhren.



Einige Teilnehmer benutzten noch die Gelegenheit, um in der Aarauerstube vom guten Angebot bei moderaten Preisen zu profitieren.



Es war ein wunderbarer Wandertag bei bestem Wanderwetter in angenehmer Begleitung. Herzlichen Dank an Esther, die das alles organisiert hat und an alle Teilnehmer, die meine langsame Gangart ohne Murren ermöglicht haben.

Heinz Höppli